

Hannelore Radigk, Janusz-Korczak-Schule Villingen-Schwenningen  
**Aktion "Sag's durch die Rose"**

**Vorbemerkungen:**

Ausgangssituation für diese Aktion war, dass in der Religionsgruppe 8/9 im Oktober 2006 die zehn Schüler/-innen der beiden 9. Klassen zwei Wochen im Betriebspraktikum waren, während die vier Schüler/-innen der 8. Klasse den Unterricht besuchten.

In der ersten Religionsstunde in der kleinen Runde thematisierte ich den Umgang der Schüler/-innen untereinander. Wir waren uns schnell einig, dass es leider viel zu viele Gelegenheiten gibt, bei denen es zu unfreundlichen - meist verbalen - Auseinandersetzungen kommt. Schimpfwörter gehören zum alltäglichen Vokabular. Es würde uns allen aber besser gehen, wenn wir uns häufiger etwas Freundliches - ein gutes Wort - sagen könnten. Die Schüler/-innen überlegten gemeinsam, was sie zur Verbesserung des Umgangs miteinander unternehmen könnten. Voll Begeisterung nahmen sie meinen Vorschlag auf, Menschen ihrer Wahl durch die Rose zu sagen: Ich mag dich. Als Termin für die Aktion wählten wir den letzten Schultag vor den Herbstferien. Der Preis für eine Rose sollte 20 Cent betragen.

**Ablauf der Aktion:**

In der Dienstbesprechung der folgenden Woche informierte ich das Kollegium über die geplante Aktion, die mit Wohlwollen aufgenommen wurde. Die Achtklässler gestalteten Werbeplakate, die im Schulhaus an verschiedenen Stellen aufgehängt wurden. Außerdem mussten viele, viele kleine rote Herzen ausgeschnitten, beschriftet und mit einem silbernen Band versehen werden. Dabei unterstützte uns die Klassenlehrerin der Klasse 8 im Bildende Kunst - Unterricht.

Nach Abschluss ihres Betriebspraktikums wurden die Neuntklässler/innen über die Aktion informiert. Es entstand eine „heiße“ Debatte über die Bedeutung von: "Ich mag dich" im Gegensatz zu: "Ich liebe dich".

Zu Beginn der letzten Schulwoche vor den Herbstferien gingen die vier Hauptorganisatoren/innen in die einzelnen Ober- und Mittelstufenklassen und nahmen Vorbestellungen für die Rosen auf, damit wir ungefähr einen Anhaltspunkt hatten, wieviele Rosen wir einkaufen musste. Einzelne Schüler/-innen bestellten zehn oder noch mehr Rosen. Es wurden ca. 160 Rosen bestellt, wobei auch einige Klassenlehrer/innen einen "Klassensatz" geordert hatten.

Am Donnerstag vor dem Aktionsfreitag kaufte ich in verschiedenen Filialen eines Discounters 16 Rosensträuße in verschiedenen Farben. Nachmittags kamen drei Achtklässlerinnen und zusätzlich zwei Siebtklässlerinnen freiwillig 2 bis 3 Stunden in die Schule, um die Rosen mit den Herzen zu verzieren. Eine Schülerin war erst kurze Zeit in unserer Schule und lernte auf diese Weise gleich den Busfahrplan lesen. Da in jedem Strauß mehr als 10 Rosen waren, hatten wir am Schluss 220 wunderschöne Rosen.

Die Putzfrauen, die im Haus arbeiteten, waren unsere ersten begeisterten Kundinnen.

Der Verkauf der Rosen in der großen Pause des folgenden Tages war ein großer Erfolg. Jeweils 2 Schüler/-innen bildeten ein Verkaufsteam mit einer Preistabelle zur Sicherheit auf dem Tisch. Etwas Wechselgeld hatte ich ihnen in die Kasse gegeben. Einige Rosen ließen leider wegen des warmen Aufbewahrungsraumes die Köpfe hängen und konnten nur noch verschenkt werden. Nach 15 Minuten war die Aktion erfolgreich beendet. Der Renner waren die weißen Rosen!

Neben dem eigentlichen Sinn der Aktion ergaben sich noch einige überraschende Ergebnisse, die vorher so nicht abzusehen waren. So brachte der Verkauf einen eigentlich nicht beabsichtigten Gewinn von 7,70 €, den die Klasse mir zunächst einmal zur Verwahrung übergab. Wichtiger aber noch war, dass ein Schüler die Aktion nutzte, um sich auf diese Weise beim Schulleiter unserer Schule dafür zu bedanken, dass er ihn aufgenommen hatte, nachdem er aus einer anderen Schule ausgeschlossen worden war!

### **Schlussbemerkungen:**

Ob sich der Umgang der Schüler/-innen miteinander dauerhaft gebessert hat, mag ich nicht beurteilen. Wohl aber kann ich sagen, dass sich das Verhältnis der Schüler/-innen zu mir deutlich verändert hat. Sie grüßen freundlicher als früher, arbeiten im Unterricht besser mit, haben sich inzwischen schon die nächste Aktion ausgedacht und erfolgreich durchgeführt (gute Wünsche zum Neuen Jahr in Form von Blumensteckern). Auch hierbei erzielten sie einen kleinen Gewinn, mit dem sie vor Ostern für die Unterstufenkinder ein Osterkörbchen basteln, füllen und auf dem Pausenhof verstecken.

Nachahmer der Rosenaktion sollten im Vorfeld darüber nachdenken, wie sie es verhindern können, dass einige "Starschüler/innen", die es sicher in jeder Schule gibt, viele Rosen erhalten, andere dagegen keine einzige. In unserem Fall sorgten die Klassenlehrer/innen dafür, dass dieser Effekt etwas abgemildert wurde.

Die Rosen sollten - wenn dies auch einen zusätzlichen Zeitaufwand bedeutet - angeschnitten und unbedingt in einem kühlen Raum aufbewahrt werden. Eine weitere Auswirkung der Rosenaktion scheint auch zu sein, dass einzelne Schüler/-innen offener für gottesdienstliche Feiern werden. Nach mehreren Jahren des Ausschlusses der Oberstufenklassen vom Adventsgottesdienst aus disziplinarischen Gründen wünschten sich in diesem Jahr mehrere Schüler/-innen ausdrücklich die Teilnahme, die ihnen dann unter bestimmten Auflagen auch ermöglicht wurde. Es war ein gelungener Gottesdienst ohne irgendwelche Störungen. Im Gegenteil, die älteren Schüler/-innen unterstützten die jüngeren deutlich vernehmbar beim Singen.

Auf Grund dieser positiven Erfahrung stellte ich dann die Frage nach einem Abschlussgottesdienst in den Raum. Auch diesen hatte ich nach mehreren un schönen Vorfällen in den letzten Jahren nicht mehr durchgeführt.

Die Neuntklässler/-innen zeigten sich gleich sehr interessiert und entwickelten bald sehr konkrete Ideen. Zu meiner Überraschung wollen sie keine Eltern oder sonstigen Angehörigen dabei haben. Sie wünschen sich nur einen Veranstaltungsort außerhalb der der Schule, irgendwo in freier Natur.